Donnerstag, 02.11.2017

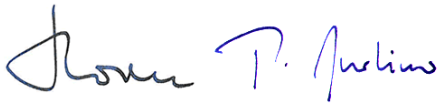
Liebe Leserinnen und Leser, liebe Geschäftspartner,

Die Eurozone hat gerade eine einmalige Chance: Verschiedenste Krisenherde, die der Gemeinschaft nach der Finanzkrise Probleme machten, sind halbwegs unter Kontrolle. Die Konjunktur brummt wieder, und bei einer Reihe richtungsweisender Wahlen blieben Erfolge für eurokritische Parteien aus. Diesen Zeitpunkt hat EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker gewählt, um das Projekt Europa entschieden voranzutreiben: Er fordert Offenheit, den Euro als Einheitswährung für alle EU-Mitglieder und mehr Harmonisierung. Doch wie viel Rückhalt hat er dafür in der Bevölkerung und in der Wirtschaft?

Gemeinsam mit dem Handelsblatt haben wir daher in unserem aktuellen *Morning Briefing Monitor* ein breites Spektrum an Führungskräften und Wirtschaftsinteressierten befragt. Über 5.300 Teilnehmer/-innen haben Ende Oktober ihre Meinung geäußert, ein sehr hoher Wert. Das freut uns sehr und spiegelt gleichzeitig auch das große Interesse an diesem Thema wieder.

Die Kernergebnisse haben wir nachstehend zusammengefasst. Für detaillierte Auswertungen für Kernbranchen oder soziodemographische Gruppen können Sie sich gerne an info@horn-company.de wenden.

Wir wünschen Ihnen eine informative und anregende Lektüre.



Dr. Christian Horn Dr. Frank Zurlino
Geschäftsführer Horn & Company

„Europa der zwei Geschwindigkeiten“

Deutschland steht zu Europa, aber ein ungewisses „Experiment Europa“ lehnen viele auch in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Stabilität ab, wie der aktuelle Handelsblatt Monitor zeigt. In der Frage, wie sich die Europäische Union und die Eurozone weiterentwickeln sollten, will die Mehrheit der Umfrageteilnehmer vor allem einen Zusammenschluss der Starken, um den Prozess „mit Druck“ nach vorne zu entwickeln. Drei Viertel würden die Währungsunion aktuell nicht erweitern oder wollen zumindest sicherstellen, dass die Gemeinschaftswährung nicht durch schwache Mitglieder gefährdet wird. Nur knapp sieben Prozent schließen sich Juncker an und sagen, dass die Gemeinschaft für eine Erweiterung der Eurozone auch vorübergehende Belastungen in Kauf nehmen sollte.

Eine Verteilung nationaler Risiken durch Eurobonds lehnen die Umfrageteilnehmer entschieden ab: Drei Viertel glauben, dass solche Anleihen Staaten zu einer verantwortungslosen Kreditaufnahme verleiten und neue Risiken schaffen würden. Ein „Europa der zwei Geschwindigkeiten“ erscheint einem Großteil der Befragten als beste Strategie, um auch im politischen Harmonisierungsprozess böse Überraschungen zu vermeiden. Nur wer Leistung bringt und klar zu Europa steht, sollte zügig enger zusammenrücken. Die klare Mehrheit findet, dass die Integration innerhalb der EU in großen und leistungsstarken Staaten intensiver betrieben werden sollte; andere Staaten sollten eine reduzierte Anbindung genießen.

Klare Fokusthemen für Europa

In vier Kernbereichen halten die Umfrageteilnehmer eine Harmonisierung für besonders wichtig: In Wirtschaft, Außenpolitik und Verteidigung, Zuwanderung sowie Umwelt kann die EU ihrer Ansicht nach eine wertvolle Rolle spielen. Dafür halten sie Arbeits- und Gesundheitspolitik für Bereiche, die bei den Nationalregierungen besser aufgehoben sind.

Perspektive: Eine stabile Gemeinschaft – ohne die Türkei

An „verbleibenden Quellen der Instabilität“ scheiden sich die Gemüter: Die Mehrheit glaubt nicht, dass nach Großbritannien noch ein anderes Land versuchen wird, die EU wieder zu verlassen. Allerdings sind 41 Prozent der Teilnehmer in diesem Punkt anderer Meinung.

Ein einst umstrittenes Thema haben die Teilnehmer des Handelsblatt Monitor nun jedoch klar entschieden: 96 Prozent sagen, dass die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei vorerst nicht mehr aufgenommen werden sollten. Das Land hat in den vergangenen Monaten gezeigt, dass es die europäischen Kernwerte nicht teilt.

Fazit: Nach Euro- und Staatsschuldenkrise, Brexit-Referendum und der wiederholten Androhung populistischer Parteien, die Mitgliedschaft in Eurozone und EU zu kündigen, scheint es jetzt ein Bedürfnis zu geben, nicht gleich ins nächste europäische Abenteuer zu hecheln. Die Teilnehmer des neuen Handelsblatt Monitor wünschen sich für Europa vor allem eins: Einen starken Prozess nach vorne.

Über

HORN & COMPANY

Horn & Company ist eine Top-Management-Beratung mit den Schwerpunkten Strategie & Wachstum, Operative Effizienz sowie Restrukturierung & Turnaround. Im Bereich Industrie & Handel unterstützen wir große Mittelstandsunternehmen und Konzerne bei der Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Im Bereich Banken & Versicherungen sind wir geschätzter Partner des privaten Finanzdienstleistungssektors, von Institutionen der Sparkassenorganisation und des Genossenschaftlichen Finanzverbundes. Projekte zur digitalen Transformation werden u.a. von der darauf spezialisierten Tochtergesellschaft neuland.digital betreut. „Wertschätzung kommt von Wertsteigerung" – unter diesem Leitmotiv konnte Horn & Company im Beraterwettbewerb TOP CONSULTANT die Spitzenposition einnehmen und wurde daher beim Award „Berater des Jahres 2016" mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

KONTAKTDATEN

Horn & Company
Kaistraße 20
D-40221 Düsseldorf

Telefon: +49 (0)211 30 27 26-0
Fax: +49 (0)211 30 27 26-25
Web: www.horn-company.de
E-Mail: info@horn-company.de